

Waldbesitzerverband und Rundholzhändler im Dialog

IHB-Forstwirtschaft vom 29. Oktober 2014



Trafen sich zum Meinungsaustausch: Der Vorstand der VRF mit ihrem Vorsitzenden Johann Ametsbichler (3.v.l.) und der Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbands Sepp Spann (4.v.l.) (Foto: Ametsbichler)

Am 23. September hat sich der Vorstand der Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister e.V. (VRF) mit dem Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes Sepp Spann zum Meinungsaustausch getroffen.

Wenn es um das Thema Forstwirtschaft und das Produkt Holz geht, liegen der Präsident der Bayerischen Waldbesitzer und die Vertreter der Rundholzhändler mit ihren Vorstellungen recht nahe beieinander, wie sie auf dem Treffen feststellten. Beide sehen die Notwendigkeit des gemeinsamen Einsatzes für eine Waldbewirtschaftung, die eine nachhaltige Wertschöpfung und den Erhalt eines gesunden Waldes sichert. Gleichermaßen Einigkeit besteht darüber, dass sich die Holzvermarktung transparent und nach einheitlichen, anerkannten Festlegungen vollziehen muss. Rundholzhändler und Waldbesitzerverband legen damit die Basis für eine Kooperation und einen ständigen Informationsaustausch.

RVR muss zügig verabschiedet werden

In nächster Zeit werde man sich auf Neuregelungen einstellen müssen. Kurz vor dem Abschluss steht das Werk der neuen Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel (RVR). Sepp Spann stellt dazu fest: „Nach einer jahrelangen Verhandlungsspanne mit vielen Unterbrechungen und Neuanfängen hat man sich unter den Beteiligten auf die jetzt vorliegende Fassung geeinigt. Ohne Wenn und Aber müssen die Vereinbarungen zur Umsetzung kommen.“ Auch der Vorsitzende Hans Ametsbichler von den Rundholzhändlern pflichtet dem bei: „Eine erneute Verschiebung wäre der Sache nicht dienlich. Schließlich braucht der Holzmarkt eine verlässliche Grundlage, wie das Produkt Holz zu klassifizieren und mengenmäßig zu bestimmen ist.“ Schon ziemlich lange brüten die Experten, über den Definitionen der Parameter einer einheitlichen Sortierung und einer normierten, nachvollziehbaren Massen- und Volumenbestimmung. Mehr Klarheit innerhalb der Rundholzvermarktung wird erwartet, wenn eine einheitliche Bewertung des Holzes den Grundstein für die Preisbildung legen soll. Durch die branchenintern abgestimmte, privatrechtliche Regelung soll der bundesdeutsche Rohholzmarkt transparenter und effizienter gestaltet werden. Abweichungen der Messergebnisse aufgrund unterschiedlicher Verfahrenstechniken bei Werksvermessungen dürften damit der Vergangenheit angehören. Zur Verbreitung der neuen RVR setzt Josef Spann auch auf die Rundholzhändler, die einen wertvollen Beitrag leisten könnten, indem sie als Multiplikatoren wirken und möglichst bald die Holzbewertung nach der neuen Rahmenvereinbarung durchführen sollten.

Waldbesitzer aktivieren, Flächenstilllegungen verhindern

Hinlänglich bekannt sind indes die Absichtserklärung, den Waldbesitzer zur nachhaltigen Waldpflege und Holznutzung zu aktivieren, und die Forderung, durch Flächenstilllegungen immer umfangreichere Waldgebiete in ihre Urtümlichkeit zurückzuführen. Abgesehen von dem Widerspruch an sich, beides ist ohne die Mitwirkung des Waldbesitzers nicht möglich.

Nach einer Hochrechnung von Sepp Spann würde eine Quote von 10% allein in Bayern zu 200.000 ha ungenutzter Waldfläche und einer jährlichen Einbuße von 2 Mio. m³ Rohholz führen.

Dieses Holz fehle dem Handel, den holzverarbeitenden Gewerken und der Industrie. „Flächenstilllegungen bedeuten finanzielle Einschränkungen für die Eigentümer, die nicht mehr akzeptabel sind.“ so Sepp Spann, der sich nicht nur auf den hohen Wertverlust beschränkt, sondern eine Gefährdung mehrerer tausend Arbeitsplätze sieht. „Das Bestreben von Wald- und Umweltschützern, Wald in seiner Urtümlichkeit zu erhalten, hat seine Berechtigung, dürfe aber nicht so weit gehen, dass es der erwarteten Ertragsabsicht entgegenläuft.“ Vielmehr müsse vorrangig gelten, die Holzerte nachhaltig zu unterstützen und zu fördern.

Auch Johann Ametsbichler erkennt in der nachhaltigen Waldpflege und Waldnutzung einen positiven Ansatz. „Aber, es müssen Anreize geschaffen werden, dass die Vorteile einer gezielten Durchforstung wahrgenommen werden, die sich im vermehrten Zuwachs, in stabileren Wäldern und der natürlichen Verjüngung niederschlagen.“ Aus der Sicht des Waldbesitzerverbandes müssten insbesondere die Zuwächse weiterhin intensiv genutzt und in der bewährten Weise am Holzmarkt angeboten werden. Insofern begrüßt Sepp Spann die Position des Vereins der Rundholzhändler. Beide sind sich darin einig, dass hier noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten ist, um den Waldbesitzer zu motivieren.

Skepsis gegenüber Waldumbau

Sehr skeptisch wird inzwischen der Prozess vom Umbau des Waldes in einen resistenteren Mischwald mit hohem Laubholzanteil gesehen. Eine neue Waldgeneration wächst heran mit einem sehr hohen Laubholzanteil von bis zu 50%. Waldeigentümer, die sich für ein nachhaltiges Verfahren entscheiden, erhalten zwar auf Antrag eine Förderung, doch bleibt offen, wofür das Laubholzüberangebot künftig einmal Verwendung finden wird. Wenn sich der Bedarf an Energieholz nicht in gleichem Maße steigert oder neue Verwertungstechnologien greifen, dürfte das Laubholz erwartungsgemäß nur schwer veräußerbar sein. Über die Richtigkeit der Entscheidung werden wohl erst die nächsten Generationen in 40 und mehr Jahren urteilen können.

Fairen Wettbewerb sicherstellen

Den geänderten Ansprüchen der Auftraggeber geschuldet, habe sich das Dienstleistungsangebot der Rundholzhändler und Forstdienstleister schon längst grundlegend gewandelt. An die Stelle des reinen Handels seien Komplettangebote der Waldbewirtschaftung getreten, innerhalb derer die Vermarktung des Rundholzes nur einen Teilbereich einnimmt. Umso wichtiger erscheine der Erhalt eines fairen Wettbewerbs auf dem Holzmarkt als Basis einer gesunden Entwicklung. Auch in Zukunft müsse sichergestellt sein, dass der Waldbesitzer die Möglichkeit hat, sein wertvolles Produkt Holz zu den bestmöglichen Bedingungen zu verkaufen. Gerade in Gesprächen, so stellte der Vorsitzende Hans Ametsbichler abschließend fest, „eröffnen sich Möglichkeiten zur Darstellung und Diskussion der Positionen, und oftmals lässt sich entdecken, dass die Meinungen gar nicht so weit auseinander liegen.“ Nach Einschätzung des Präsidenten Josef Spann erkennt er weitgehende Übereinstimmungen der Zielsetzungen des Vereins der Rundholzhändler und Forstdienstleister mit seinen persönlichen Vorstellungen und denen des Waldbesitzerverbandes. Der Verein habe seine Berechtigung.